

Die Bedrängung Griechenlands durch die Entente.

Telegramme des L. L. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Kein weiterer Schritt des Vierverbandes.

Mailand, 4. Mai. „Corriere della Sera“ meldet aus Athen unter dem 2. d. M.: Die Gesandten des Vierverbandes haben keinen weiteren Schritt in Angelegenheit des Durchzugs der serbischen Truppen unternommen; die Regierungstreife beginnen anzunehmen, daß sie auch keinen Schritt mehr tun, sondern die serbischen Truppen zur See, und zwar über die Meerenge von Korinth befördern lassen werden. Die griechischen Zeitungen melden, daß 25.000 Serben inzwischen auf dem Seewege in Saloniki eingetroffen seien.

„Nea Himerá“ erfährt, daß rings um Korsu von Schiffen des Vierverbandes etwa 60 deutsche Torpedominen aufgefunden worden seien. Der Dampfer „Sidney“ sei in Gefahr gewesen, infolge der Explosion dreier Torpedominen unterzugehen.

Flotten der Entente vor Kreta und Korinth.

Athen, 4. Mai. (Privat.) Vor Kreta liegt eine französische Eskader, die den

Befehl erwartet, die an Bord mitgeführten Truppen zu landen.

Nach Meldungen griechischer Blätter liegt auch vor dem Hasen von Korinth eine große englisch-französische Flotte.

Keine Blockade Griechenlands.

London, 3. Mai. Das Reutersche Bureau ist ermächtigt, die in einem großen Teile der griechischen Presse verbreitete Meldung in Abrede zu stellen, daß die Gesandten der Verbandsmächte die Weisung erhielten, einen gemeinsamen Schritt bei der griechischen Regierung zu machen und ihr den Beschluß ihrer Regierungen mitzuteilen, daß sie infolge der Weigerung Griechenlands, die Durchfahrt der Serben zu gestatten, über Griechenland die Blockade verhängen würden. Dieses Gerücht, das bei der Bevölkerung peinlichen Eindruck gemacht habe, sei vollständig unwahr.

Depeeschentwechsel zwischen König Georg und König Konstantin.

Bern, 4. Mai. (Privat.) Nach einer Meldung der Athener „Hestia“ hat der englische König an König Konstantin ein Telegramm gerichtet, in dem er ihn nachdrücklichst darauf aufmerksam macht, daß jetzt der letzte Moment gekommen sei, in dem er sein Land und die Interessen des gesamten Hellenismus gegen sämtliche Eventualitäten durch offenes und entschiedenes Auftreten an der Seite des Vierverbandes retten könne. Griechenland wird durch das Festhalten an der bisherigen Politik nur seine Zukunft gefährden.

König Konstantin antwortete dem englischen König in einem freundschaftlich gehaltenen Telegramme, erklärte aber auf das Entschiedenste, daß die von ihm und seiner Regierung befolgte politische Richtung gerade von den Lebensinteressen Griechenlands und des Hellenismus vorgeschrieben wurde und von diesem seinen Standpunkt könne er mit Rücksicht auf seine Nation nichts ändern. Er sei fest überzeugt, daß das Telegramm des englischen Königs von Wohlwollen gegenüber Griechenland geleitet sei, müsse aber im Bewußtsein seiner Verantwortlichkeit jeden Umstand sorgfältig abwägen und auf diesem Wege weiter schreiten.